

Kurzbeschreibungen der Listen der verschiedenen politischen Blöcke bei den Europawahlen 2019 in Frankreich

(17. Mai 2019)

Renaissance, Liste der Zentrumsparteien

La République en Marche (LREM), Mouvement démocrate (MoDem), Mouvement radical, social et libéral (MRSL) und Agir, la droite constructive

Die 2016 von Emmanuel Macrons gegründete Partei La République en Marche (LREM) tritt zum ersten Mal bei einer Europawahl an. Mit Kandidaten der Zentrumsparteien Mouvement démocrate (MoDem), Mouvement radical, social et libéral (MRSL) und Agir, la droite constructive bewerben sich ihre Vertreter auf einer gemeinsamen Liste mit dem Namen Renaissance. Im EU-Parlament möchten die über diese Liste gewählten Abgeordneten gemeinsam mit Vertretern anderer Parteien, die bisher der liberalen ALDE-Fraktion angehören, eine neue Fraktion bilden, die mit ca. 100 Mandaten rechnen kann.

Spitzenkandidatin der Liste Renaissance ist die frühere Direktorin der École nationale d'administration (ENA, dt. Nationale Hochschule für Verwaltung) Nathalie Loiseau, die von Juni 2017 bis März 2019 Ministerin für europäische Angelegenheiten im Kabinett des Premierministers Edouard Philippe war. An zweiter Stelle steht Pascal Canfin, der aufgrund seiner Vergangenheit als Direktor der französischen Abteilung des WWF-France und ehemaliger Europaabgeordneter der französischen Grünen ein ausgewiesener Befürworter eines ökologischen Wandels ist. Emmanuel Macron hat ihn mit der Zusicherung, dass dieser bei Renaissance im Mittelpunkt stehen werde, davon überzeugt, für die Liste zu kandidieren und sich nicht einer anderen Gruppierung mit einem ausgeprägten Umweltprogramm anzuschließen. Als letzte der großen französischen Parteien hat Renaissance ihr Programm am 9. Mai 2019, dem Europatag, präsentiert.

Aussichten: Eine am 14. Mai 2019 veröffentlichte Umfrage prognostiziert für Renaissance am 26. Mai einen Stimmenanteil von 23,5 %, damit liegt die Liste 1,5 % vor der des Rassemblement National.

Listen der gemäßigten Rechten

Um sicherzustellen, dass die gemäßigte Rechte mit möglichst vielen Abgeordneten in der Assemblée nationale vertreten ist, haben Les Républicains (LR) bei den Parlamentswahlen 2017 eine Wahlvereinbarung mit der Zentrumspartei Union des démocrates et indépendants (UDI) getroffen. Nach der Wahl Emmanuel Macrons bestand innerhalb der Républicains Uneinigkeit darüber, ob man mit dem neuen Präsidenten und seiner Partei La République en Marche (LREM) kooperieren sollte, durchgesetzt hat sich letztlich der Flügel von LR, der sich für eine eindeutige Opposition aussprach. Unter Führung des seit Dezember 2017 amtierenden Vorsitzenden Laurent Wauquiez hat die Partei einen nationalkonservativen Kurs eingeschlagen, prominente Politiker, die gemäßigte Positionen vertreten, wie z.B. der frühere Premierminister Alain Juppé, haben die Partei deshalb verlassen. Als Spitzenkandidat für die Europawahlen haben LR den Philosophielehrer und stellvertretenden Bürgermeister von Versailles, François-Xavier Bellamy (* 1985) bestimmt, der sich zu einem traditionellen Katholizismus bekennt und sich, da es kein „europäisches Volk“ gebe, gegen eine vereinigte europäische Demokratie und für eine europäische Allianz der Demokratien ausspricht.

Die UDI ist wegen der programmatischen Entwicklung von LR keine neue Allianz mit ihnen eingegangen und zieht, da ihr Listenpartner der Europawahlen 2012 Mouvement démocrate (MoDem) eine gemeinsame Liste mit LREM gebildet hat, ausschließlich mit eigenen Kandidaten in den Wahlkampf.

Aussichten: Bei den Europawahlen 2014 hat die UDI gemeinsam mit dem MoDem einen Stimmenanteil von 10 %, LR (damals noch als UMP) von 21 % erreicht, was zusammen 27 Sitzen entsprach. Laut einer am 14. Mai 2019 veröffentlichten Umfrage können LR am 26. Mai mit 11 % der abgegebenen Stimmen rechnen, die UDI mit 1,5 %, demnach würden nur die LR wegen der in Frankreich bei den Europawahlen geltenden Fünf-Prozent-Hürde Sitze im Straßburger Parlament erreichen.

Listen der gemäßigten Linken

Bei den Präsidentschaftswahlen 2017 haben die französischen Grünen Europe Écologie Les Verts (EELV) auf einen eigenen Kandidaten verzichtet und den der Parti socialiste (PS) unterstützt, um die Erfolgsaussichten der gemäßigten französischen Linken zu verbessern. Nach den Niederlagen bei den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen 2017 hat Benoît Hamon, Kandidat der PS, seine Partei verlassen und die Bewegung Génération.s (G-s) mit dem Ziel gegründet, parteiübergreifend die französische Linke bis zu den Europawahlen 2019 zu sammeln.

Mit ihrem Vorhaben, auf nationaler Ebene gemeinsam mit anderen linken Parteien eine Liste für die Europawahlen aufzustellen, ist G-s allerdings gescheitert. Auch der Versuch von Vertretern der Zivilgesellschaft, die sich unter dem Namen Place publique zusammengeschlossen haben, um die pro-europäische französische Linke zu einen, war erfolglos. Lediglich die PS, die Parti Radical de Gauche und die PS-Abspaltung Nouvelle Donne waren zum Bündnis mit Place publique bereit und treten nun gemeinsam mit der Plattform unter dem Namen Envie d'Europe (dt.: Lust auf Europa) an. EELV und G-s bewerben sich mit eigenen Listen und so machen sich beim Wahlgang Ende Mai drei Gruppierungen mit sehr ähnlichen Wahlprogrammen gegenseitig Konkurrenz.

Aussichten: Bei den Europawahlen 2014 hat die PS einen Stimmenanteil von 14 %, EELV von 9 % erreicht, was zusammen 19 Sitzen entsprach. Die am 14. Mai 2019 veröffentlichte Umfrage sagt für Envie d'Europe am 26. Mai einen Anteil von 4 % der abgegebenen Stimmen, für EELV von 10 % und für G-s von 2,5 % voraus. Wegen der bei den Europawahlen in Frankreich geltenden Fünf-Prozent-Hürde würden bei Eintreffen dieser Prognose nur Kandidaten von EELV ins EU-Parlament einziehen.

Listen der extremen Rechten

Nach ihrer Niederlage im zweiten Wahlgang der Präsidentschaftswahlen im Mai 2017 hat Marine Le Pen ihre Partei programmatisch neu ausgerichtet und dabei die Forderung nach einem französischen Austritt aus dem Euro, die sie im Wahlkampf vertreten hatte, aufgegeben. Als Zeichen seiner Neuorientierung hat sich der Front National (FN) im Juni 2018 in Rassemblement National (RN) umbenannt. Spitzenkandidat des RN bei den Europawahlen ist der 23jährige Jordan Bardella, der als Nachfahre italienischer Einwanderer in einem sozialen Brennpunktviertel von Saint-Denis aufgewachsen ist.

Wegen seiner parteiinternen Entmachtung und der Aufgabe der von ihm vertretenen europäischen Ziele hat Le Pens langjähriger enger Berater Florian Philippot den FN im September 2017 verlassen und tritt bei den Europawahlen mit der von ihm gegründeten Partei Les Patriotes an. Als weiterer Konkurrent am rechten Rand bewirbt sich die Partei Debout la France (DLF) für den Einzug ins Europaparlament. Ihr Vorsitzender Nicolas Dupont-Aignan war im Falle einer Präsidentschaft Marine Le Pens als deren Premierminister vorgesehen, hat sich aber nach der Wahl 2017 auf Druck seiner Anhänger wieder vom RN distanziert.

Aussichten: Bei den Europawahlen 2014 hat der RN einen Stimmenanteil von 25 % erreicht, was 24 Sitzen entsprach. DLF blieben mit 4 % unter der 5%-Hürde, Les Patriotes sind 2014 nicht angetreten. Die am 14. Mai 2019 veröffentlichte Umfrage sieht den RN am 26. Mai bei 22 % der abgegebenen Stimmen, DLF bei 4 %, Les Patriotes bei 2,5 %.

Listen der extremen Linken

Im ersten Wahlgang der Präsidentschaftswahlen 2017 erreichte Jean-Luc Mélenchon als Kandidat der Bewegung La France insoumise (dt.: das unbeugsame Frankreich) knapp 20 % der Stimmen und damit 13 % mehr als der von Europe Écologie Les Verts (EELV) und der Parti socialiste (PS) unterstützte Benoît Hamon. Angespornt von diesem Erfolg versucht Mélenchon seitdem La France insoumise (FI) in Frankreich als einzige relevante Kraft des linken politischen Spektrums zu etablieren und wies mehrfach Kooperationsangebote anderer Gruppierungen zurück. Bei den Europawahlen tritt FI folglich mit einer eigenen Liste an, ihre Spitzenkandidatin ist die frühere Sprecherin der Nichtregierungsorganisation Oxfam France, Manon Aubry (*1989).

Die Parti communiste français (PCF), die 2012 und 2017 zur Wahl Mélenchons als Präsidenten aufgerufen hatte, wollte zu den von FI vorgegebenen Bedingungen nicht länger mit dieser Bewegung zusammenarbeiten und hat für die Europawahlen eigene Kandidaten aufgestellt, an erster Stelle steht Ian Brossat (*1980), der in Paris als stellvertretender Bürgermeister für Wohnungsfragen zuständig ist.

Aussichten: Unter dem Namen Front de gauche haben beide Parteien gemeinsam bei den Europawahlen 2014 in Frankreich einen Stimmenanteil von 6,6 % und damit 4 Abgeordnetenmandate erzielt. Für den 14. Mai prognostiziert die erwähnte Umfrage für FI am 26. Mai einen Stimmenanteil von 7,5 % der abgegebenen Stimmen, für die PCF einen Anteil von 2 %.